

Millionen für Südumgehung

Magistratsvorlage: Stadtverordnete sollen 6,5 Mio. bewilligen

Sindlingen (rg). — Mit über 21 Millionen Mark beteiligt sich Frankfurt am Bau der sogenannten Südumgehung Höchst, die auch als Westzubringer bezeichnet wird. Allerdings erwartet die Stadt hierzu einen Zuschuß nach dem Gemeindefinanzierungsgesetz vom Bund und Land. Für dieses Projekt, das vom Straßenbauamt Rhein-Main im Auftrag des Bundes verwirklicht wird, hat Frankfurt im Investitionsprogramm 1976 bis '79 einen Mittelbedarf von 21 Millionen Mark vorgesehen. Diese, westlich am Rande des Stadtteils Sindlingen vorbeiführende Südumgehung, ist bereits im Gesamtverkehrsplan der Stadt Frankfurt als künftige Schnellverkehrs- und Entlastungsstraße ausgewiesen.

Über die Finanzierungsmaßnahmen mit einem Mittelabfluß von 6,5 Millionen Mark für dieses Jahr legte der Magistrat nun den Stadtverordneten eine Vorlage vor. Gemäß dem Fernstraßengesetz muß sich die Stadt an den Baukosten für den Anschluß des Kelsterbacher Weges, der entsprechend der künftigen Verkehrsbedeutung gestaltet wird, beteiligen. Jedoch erwartet man einen Bundeszuschuß in Höhe von 80% sowie eine Landeszuweisung von nahezu 20%, so daß, falls diese Zuschüsse gewährt werden, Frankfurt nur mit einem Eigenanteil von 5,5 Millionen rechnen muß.

DIE EINWÄNDE

Diese, seit fast einem Jahr im Bau befindliche Südumgehung bei Sindlingen wird vor allem von den dortigen Stadtbewohnern heftig kritisiert. Die Sindlinger protestieren wegen fehlender Lärmschutzeinrichtungen an dieser vierspurigen Schnellstraße, die direkt am westlichen Stadtteilrand vorbeiführt.

Frankfurt hat diese Schnellstraße im Gesamtverkehrsplan ausgewiesen. Sie beginnt im Westen im Autobahndreieck Krieffel, mit einer Verknüpfung der Autobahn Frankfurt—Wiesbaden, erhält im Knoten Sindlingen eine Verbindung mit der Hochster Farbenstraße sowie der neuen B 40 aus dem Raum südlich von Sindlingen und überquert zwischen Kelsterbach und Sindlingen den Main und wird dann an den Knoten Nord angeschlossen, den sogenannten Kelsterbacher Knoten mit der bereits ausgebauten Querstraße. Hier wird diese Schnellstraße mit der Kreisstraße 813, dem Kelsterbacher Weg, kreuzungsfrei verbunden. Im Knoten Nord wird außerdem die Zu- und Abfahrt zu dem Betriebsgelände der Hoechst AG, und zwar dem Tor Süd, angeschlossen.

Am nördlichen Ausbauende schließt die Südumgehung Höchst an die bereits im Jahre 1963 errichtete Schwanheimer Brücke an und wird nördlich derselben durch ein derzeit in der Planung befindliches Teilstück an die Mainzer Landstraße angebunden.

VIERSPURIG

Im gesamten Bereich wird die Südumgehung Höchst vierspurig ausgebaut. Ihre Fortsetzung stadteinwärts findet sie in der Mainzer Landstraße, wo der vierspurige Ausbau des Teil-

stückes zwischen dem Anschluß der Südumgehung Höchst und der Mönchhofstraße zur Zeit geplant wird.

HOHER VERKEHRSWERT

Nach Abschluß der Arbeiten für den Umbau der Bundesbahnbrücke und der Mainzer Landstraße im Bereich der Galluswarte steht mit der Südumgehung Höchst eine vierspurige, in den Außenbereichen kreuzungsfreie Schnellverkehrsstraße zwischen der Innenstadt sowie den südwestlichen Ortsteilen und Außenbezirken zur Ver-

fügung, deren Verkehrswert durch die erwähnten Verknüpfungen mit dem vorhandenen Straßennetz sowie die Anbindungen an die nördliche und südliche Uferstraße im Bereich der Schwanheimer Brücke, noch unterstrichen wird.

ENTLASTUNG DER ORTSDURCHFARTEN

Mit der vierspurigen Südumgehung Höchst erwartet der Magistrat eine Entlastung der Ortsdurchfahrten, da der gesamte Verkehr von und zu den südwestlich von Höchst liegenden Ortschaften und dem Zentrum bzw. den westlichen Ortsteilen von Frankfurt bisher über die Mainzer Landstraße floß. Diese Verkehrsteilnehmer wählen der Schnelligkeit halber die neue Straßenverbindung und entlasten somit die Ortsdurchfahrten. Nach Meinung des Magistrates bringt der geplante Ausbau des Kelsterbacher Knotens einen unmittelbaren und kreuzungsfreien Anschluß an den Kelsterbacher Weg und eine ausreichende Zufahrt zum Werksgelände der Hoechst AG. Diese neue Straßenverbindung wird den Großteil des Güterverkehrs und einen Teil der Pendler zur Hoechst AG aufnehmen und somit die derzeit stark genutzte Straßenverbindung zum Tor West des Werkes wesentlich entlasten.